

„Es hat sich überhaupt nichts verändert!“

Fünf Jahre nach ihrem Praktikum im Kreis Holzminden feiern junge Japaner in Reileifzen ein herzliches Wiedersehen

VON GUDRUN REINKING

Vor fünf Jahren waren die fünf jungen Japaner eine kleine „Sensation“ im Kreis Holzminden: Damals absolvierten sie hier ein dreiwöchiges Berufspraktikum, verbrachten ihre Freizeit in und mit der Dorfgemeinschaft Reileifzen – und konnten sich am Ende nur sehr schwer von ihren neuen Freunden und Kollegen trennen. „Wir kommen wieder“, hatten sie sich damals geschworen. Doch es sollte fünf lange Jahre dauern, bis zumindest drei von ihnen – Chiemi, Kei und Haruka – sich erneut mit dem Reileifzer Ortsschild fotografieren lassen konnten. Drei kurze Tage lang feierten sie das Wiedersehen mit Land und Leuten, genossen Currywurst und Allersheimer Bier, sahen ihren ersten Maibaum und zum ersten Mal auch die Kirschblüte in der Rühler Schweiz.



Neben dem Reileifzer Ortsschild und dem Schild, das auf die deutsch-japanische Partnerschaft hinweist, mussten sich die Drei natürlich fotografieren lassen.

Alle drei sind inzwischen erfolgreich im Beruf, haben Top-Posten in großen japanischen Unternehmen. Um das zu erreichen, blieb in den letzten Jahren nicht viel Zeit zum Verreisen übrig. Eines aber haben sie dennoch geschafft: Sie engagieren sich bis heute aktiv in der deutsch-japanischen Jugendgesellschaft und dem deutsch-japanischen Synergie Forum, das ihnen vor fünf Jahren den ersten Deutschland-Aufenthalt ermöglichte. Gesa Neuert, erste Vorsitzende des Forums und Ehrenmitglied der Jugendgesellschaft, war damals ihre erste Kontaktperson auf dem Weg nach Reileifzen – und durfte natürlich auch beim Wiedersehen nicht fehlen.

Genauso wenig wie Felicitas Böhm, die 2008 Fahrdienste für die Praktikanten übernahm und sie auch sonst intensiv betreute. Sie ist extra aus Hannover zum „Familientreffen“ bei Ulrich



„Familientreffen“ beim TAH: Von rechts Felicitas Böhm, Ulrich Kriegel, Chiemi, Haruka, Kei und Gesa Neuert mit Aina, die zurzeit bei ihr wohnt und demnächst ein freiwilliges Kindergarten-Jahr als Erzieherin in Bethel beginnen wird.

Kriegel in Reileifzen gekommen, wo die drei Mädels schon damals wohnten und sich auch jetzt alle wieder pudelwohl fühlen. Alle gemeinsam statteten auch dem TAH einen Besuch ab, um von sich und ihren Erlebnissen zu berichten. Auf Deutsch selbstverständlich – zumindest zum größten Teil. Auch der Zeitungsbesuch war übrigens ein „Déjà vu“, schließlich bekamen die Praktikanten vor fünf Jahren hier eine exklusive Führung geboten.

Auf den ersten Blick könnte man Chiemi, Kei und Haruka immer noch für Praktikanten halten, so jugendlich strahlend wirken sie – trotz der anstrengenden Tage, die bereits hinter ihnen liegen. Und spontan sind sie auch, das beweist allein

schon die Vorgeschichte ihrer Deutschland-Reise. Bei einem gemeinsamen Abendessen kamen Chiemi und Haruka auf die Idee, als Termin wurde schnell die „Golden Week“ der Japaner – mit drei Feiertagen während der Kirschblütenzeit – ausgeguckt, um möglichst wenig vom sowieso knappen Urlaub „opfern“ zu müssen. Voller Begeisterung schrieb Chiemi noch am selben Abend auf Facebook: „Wir fahren nach Deutschland“. Womit sie nicht gerechnet hat: Prompt meldete sich Kei und wollte mit...

Zu dritt wandelten sie nun also eine Woche lang auf den Spuren der Vergangenheit. Zuerst in Heidelberg und Frankfurt, ab Mittwoch dann im Kreis Holzminden. Auf dem Weg nach

INFO

Was machen sie heute?

- Chiemi Hoshino (26 Jahre) hat in Freiburg Umwelttechnik und in Japan Germanistik studiert. Seit 2010 arbeitet sie für Nikon in Tokio (im Geschäftszweig Halbleiter) im Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Sie träumt davon, eines Tages in die Filiale Frankfurt versetzt zu werden.
- Kei Katoh (27) ist Software-Ingenieur bei einer Firma in Tokio, die ebenfalls Halbleiter produziert. Er hat sein Praktikum 2008 übrigens in der Brauerei Allersheim absolviert und freut sich besonders auf das erste „kühle Blonde“.
- Haruka Kakihisa (26) ist eine äußerst erfolgreiche „Sells-Managerin“ geworden. Sie verkauft für ein Unternehmen bei Tokio Motoren, die vor allem in Autos – zum Beispiel für elektrische Fensterheber oder verstellbare Außenspiegel – zum Einsatz kommen. Auch VW und Audi zählen zu ihren Kunden. Haruka, die beruflich ständig in der ganzen Welt herumreist, hat im letzten Jahr geheiratet.



Herzliches Wiedersehen mit den Freunden aus Reileifzen.

Neuert (4)

Reileifzen machten sie Station in Altendorf und erlebten zum ersten Mal das Aufstellen eines Maibaums mit. Von Bürgermeister Jürgen Daul wurden sie persönlich begrüßt. Und dann ging es ab an den Imbiss-Stand, um ihr Lieblingsgericht von einst, Currywurst, zu bestellen. Dazu gab's das erste Allersheimer Bier, das sie auch sooo lange vermisst haben.

In Reileifzen wartete derweil bereits das Empfangskomitee mit dem Vorsitzenden des Heimat- und Kulturvereins, Reinhold Müller, an der Spitze. Erster Programmpunkt: Eine Schlauchboot-Fahrt auf der Weser. Mit Treckerfahren, Wandern und vielen anderen Aktivitäten vergingen die Tage wie im Flug. Letzte Station ihres Deutschland-Aufenthalts war dann Berlin, von wo aus die Drei gestern zurück nach Japan geflogen sind.

Und was hat sie diesmal an Reileifzen, diesem kleinen Ort,

der in Japan fast schon berühmt geworden ist, am meisten beeindruckt? „Es hat sich überhaupt nichts verändert“ – das ist für die quirlige Chiemi die erstaunlichste Entdeckung. Die Menschen seien noch genauso herzlich, im Dorf stehe noch jedes Haus an seinem Platz – und die wunderschöne Natur drumherum gibt es auch immer noch.

Neu ist für sie allerdings die Kirschblüte, die im Weserbergland ja gerade erst begonnen hat. Chiemi, Kei und Haruka erleben sie hier zum ersten Mal, denn 2008 kamen sie erst im Sommer hierher. Viel haben sie aber schon vom Kirschblütenfest in der Rühler Schweiz gehört und waren daher sehr neugierig. Umso größer ihre Überraschung, dass die deutsche Kirschblüte doch etwas anders aussieht als die zu Hause in Japan, wo es vor allem alt, knorrige Zierkirschen sind, die in vielen Farbschattierungen von Rot über Rosa bis Weiß blühen.



Erste Station war das Maibaum-Aufstellen in Altendorf. Hier trafen die Japaner auf Bürgermeister Daul.



Das war vor fünf Jahren: Die fünf Praktikanten ließen sich stolz mit dem Baron Münchhausen ablichten. Archiv